Goldrichtig investieren

# GOLDANALYSE -EINE BEDIENUNGSANLEITUNG

# von Florian Grummes

Im Folgenden möchte ich Ihnen einen kleinen Überblick über die wichtigsten Analysebausteine geben.



Die Komplexität der Finanzmärkte hat in den vergangenen 15 Jahren deutlich zugenommen. Verantwortlich dafür waren neben den zahlreichen Finanzmarktinnovationen (Derivate) und dem Computerhandel (Hochfrequenzhandel) nicht zuletzt auch die immer stärker werdenden regulierenden Eingriffe seitens der Notenbanken bzw. der Politik. Ein erfolgreicher Anleger muss daher heute nicht nur Fundamentalanalyse betreiben, sondern vor allem die immer schneller werdenden Bewegungen charttechnisch analysieren können. Die Königsdisziplin bleibt jedoch die Sentiment Analyse, da die Stimmung unter den Investoren und Tradern nur mit Hilfe von weichen, kaum statistisch messbaren Daten & Eindrücken interpretiert werden kann.

# 1. Das große Bild

Nur wer das große Bild verstanden hat, kann die richtigen Strategien und Konzepte entwickeln. Wie in meinen regelmäßigen Analysen immer wieder geschrieben, ist für mich das Dow Jones/Gold Ratio hierfür eine der wichtigsten Grundlagen. Dabei wird der Wert des amerikanischen Aktienindexes Dow Jones durch den Preis für eine Feinunze Gold in US-Dollar geteilt. Für dieses Ratio liegen Zahlenreihen der letzten 200 Jahre vor. Die Idee dahinter ist, dass über einen längeren Zeitraum letztlich die beiden Assetklassen Aktien und Edelmetalle diametral ausgerichtet, also gegenläufig, sind. Generell spiegeln Aktien ein Vertrauen in die Zukunft wider und stehen für Innovationen, Investitionen, Wachstum, Fortschritt, Unternehmertum und Risiko. Aktien repräsentieren Unternehmensgewinne & schütten Dividenden aus. Gold hingegen ist ein Bollwerk gegen Unsicherheit, Angst, Misstrauen und Panik. Es steht für die Flucht in den sicheren Hafen und ist das beste Mittel gegen Bankenzusammenbrüche, bankrotte Schuldner und Staatspleiten. Zudem schenkt es seinem Inhaber die Anonymität. Gold macht aber keine Gewinne und schüttet auch keine Dividenden aus.

Ein langfristiger Zykluswechsel war immer dann auszumachen, wenn eine der beiden Anlageklassen gegenüber der anderen krass über- bzw. unterbewertet war. Zuletzt war das im Jahr 2000 der Fall. Damals waren die Aktienmärkte im Zuge

der Internet- und New Economy Euphorie extrem überbewertet. Gold hingegen war vollkommen aus der Mode gekommen und führte ein Schattendasein. Ein Anleger musste 48 Unzen Gold bezahlen, um einmal alle 30 Aktien des Dow Jones kaufen zu können. Derzeit kostet der Index jedoch nur noch 11,4 Unzen Gold und es ist davon auszugehen, dass im laufenden Zyklus Gold eine extreme Überwertung erreichen wird. Da die Märkte von Emotionen und Irrationalitäten bestimmt werden, ist es durchaus realistisch anzunehmen, dass man am Ende dieses Zyklus den Dow Jones Index mit ca. einer Unze Gold wird kaufen können.

In der Regel benötigt das Ratio 15-20 Jahre für den Weg von einem Extrem zum anderen. Demnach liegen noch ca. 2 bis 7 Jahre Edelmetallhausse vor uns. Das besondere am aktuellen Zyklus ist jedoch, dass er mit einem ganz anderen Zyklus korreliert. Denn in der langen Geschichte der Menschheit hat ein Papiergeldsystem niemals länger als 50 Jahre bestanden. Unser aktuelles Finanzsystem beruht auf dem sogenannten "Nixon Schock" vom 15. August 1971. Damals kündigte US-Präsident Richard Nixon einseitig die Bindung des US-Dollar an das Gold auf. In der Folge wurden die Wechselkurse freigegeben. Zwar unterhalten nach wie vor viele Staaten Goldreserven, ein bestimmter Goldwert der Währung wird aber nicht mehr garantiert. Im Gegenteil, der einzige Anker ist das Vertrauen der Bürger in ihre jeweilige Währung. Das ist übrigens auch der Grund, warum Politiker und Notenbanker einen zu schnell steigenden Goldpreis mit großem Argwohn verfolgen. Es ist also gut möglich, dass am Ende dieser Goldhausse nicht nur eine extreme Überbewertung der Edelmetalle vorliegt, sondern wir uns auch in einem neuen Finanzsystem wiederfinden werden.

Neben der im Grunde genommen sehr simplen Dow Jones/ Gold-Ratio Analyse gibt es natürlich noch zahlreiche weitere Herangehensweisen, um das große Bild besser zu verstehen. Eine davon ist sicherlich die Ermittlung der sogenannten inflationsbereinigten Realzinsen. Sind diese negativ, konnte der Goldpreis in der Vergangenheit immer besonders stark ansteigen. Da die amerikanische Zentralbank alles daran setzt, die Zinsen niedrig zu halten, spricht auf Sicht der nächsten Jahre vieles dafür, dass die Realzinsen weiterhin negativ bleiben. Dies sollte die Goldnachfrage nachhaltig unterstützen.

So wichtig das große Bild auch ist, kurzfristig ist immer alles möglich. Wer langfristig davon ausgeht, dass der Goldpreis weiter steigen wird, muss kurz- und mittelfristig immer wieder die mentale Streckfolter über sich ergehen lassen. Mit physischen Beständen ist dies in der Regel leicht durchzustehen. Wer jedoch mittels Minenaktien und vor allem gehebelten Derivaten von einem Goldpreisanstieg profitieren möchte, muss neben einer hohen mentalen Fitness, Disziplin, cleverem Risiko- und Moteymanagement vor allem auch die Charttechnik beherrschen.

#### 2. Charttechnik

Hier gilt es zunächst mit Hilfe von Monats- und Wochencharts den übergeordneten Trend herauszuarbeiten. Während der angfristige Aufwärtstrend beim Gold weiterhin ungebrochen st, läuft seit September 2011 aus mittelfristiger Sicht eine Korzektur. Die Chancen stehen gut, dass diese im Juni 2013 mit einem Tief bei 1.180,00 US\$ ihren Abschluss fand. Sicher ist dies jedoch noch nicht. Letztlich wird erst ein Ausbruch über die Marke von 1.900,00 US\$ endgültig Sicherheit bringen. Auf dem Weg dorthin warten jedoch zahlreiche charttechnische Widerstände. Der Goldpreis wird daher noch deutlich mehr Zeit benötigen, um uns dieses eindeutige Signal zu liefern.

Hilfreich bei der Analyse sind neben Auf- und Abwärtstrendlitien sowie Widerstands- und Unterstützungsbänder natürlich auch zahlreiche Indikatoren. Hier muss jeder Anleger selber entscheiden, wie komplex er vorgehen möchte. Persönlich betorzuge ich ein kompaktes und einfaches Indikatoren-Setup tit Bollinger Bändern, MACD, RSI und Slow Stochastic.

or allem die Bollinger Bänder auf dem Wochen- und Monatchart sind sehr wichtig, um mögliche Übertreibungen und otentielle Widerstände & Unterstützungen herauszuarbeiten. Statistisch bewegt sich der Preis 95% der Zeit innerhalb der Collinger Bänder. Durch die zunehmenden Verzerrungen der Lärkte sind allerdings Notierungen außerhalb der Bollinger Ender über 5-6 Tage keine Seltenheit mehr.

Te Formel für die Bollinger Bänder beruht letztlich auf den beitenden Durchschnitten. Hier verwende ich ganz klassisch de 50- und 200-Tagelinie. Derzeit bewegt sich der Goldteis immer noch unterhalb der 200-Tagelinie, was einen uttelfristigen Bärenmarkt charakterisiert. Hilfreich sind die urchschnittslinien auch, sobald sich der Kurs zu weit davon utfernt hat. Abweichungen größer als 25% waren in der Verangenheit eine guter Kontraindikator bei Übertreibungen sich oben. Korrekturen beim Goldpreis waren hingegen meist ieiner Abweichung um 20% zu weit nach unten gelaufen.

ei den Indikatoren möchte ich mit dem MACD (Indikator das Zusammen- bzw. Auseinanderlaufen des gleitenden urchschnitts) beginnen. Auch wenn der MACD ein nachzifender Indikator ist, gibt er doch verspätet fast immer die chtigen Signale. Beispielsweise ist auf dem Monatschart für old seit dem Herbst 2011 noch immer ein MACD Verkaufssignal aktiv. In Verbindung mit dem MACD Histogramm (welches früher dreht als der Indikator selber) lassen sich die Ergebnisse zudem deutlich optimieren. Auf dem Gold-Monatschart verläuft das MACD-Histogramm zwar noch unterhalb der Nulllinie, hat aber bereits nach oben gedreht und macht den Goldbullen damit berechtigterweise Hoffnung.

Ein besonders effektiver Indikator ist der "langsame" Stochastik-Oszillator, welcher dabei hilft herauszufinden, ob ein Markt überkauft bzw. überverkauft ist. "Überverkauft" bzw. "überkauft" bedeutet, dass die Kauf- bzw. Verkaufsdynamik abnimmt und eine Umkehr der aktuellen Kursbewegung wahrscheinlich ist. Ganz besonders beachte ich diesen Indikator für den Goldpreis, wenn beide Signallinien oberhalb von 80 bzw. unterhalb von 20 verlaufen. In diesem Fall wird der vorherrschende Trend festgezurrt (embedded) und es ist davonauszugehen, dass die laufende Bewegung noch nicht abgeschlossen ist, sondern deutlich weiterlaufen kann.

Der Relative-Stärke-Index (RSI) schließlich ist ebenfalls ein oszillierender Indikator und wird sehr häufig angewandt. Ich verwende diesen Indikator mit den Referenzlinien 15 für überverkauft und 80 für überkauft, da am engen Goldmarkt regelmäßig starke Preissprünge in beide Richtungen vorkommen.

Allen Indikatoren gemeinsam ist die Möglichkeit, dass sie positiv oder negativ vom Preisgeschehen divergieren können. Von negativer (bearisher) Divergenz spricht man beispielsweise, wenn der Basiswert im Aufwärtstrend höhere Hochs ausbildet, der Indikator jedoch unter seinem vorherigen Hochpunkt zurückbleibt. Dies war beim Goldpreis auf dem Monatschart 2011 eindeutig festzustellen.

Auch die Point & Figure - Charttechnik muss erwähnt werden. Denn hier gibt es im Gegensatz zur herkömmlichen Charttechnik keine Interpretationsfreiheit, sondern nur klare Handelsanweisungen. Widerstände und Supportlevels lassen sich aufgrund der übersichtlichen Darstellung sehr einfach identifizieren. Durch den Wegfall der horizontalen Zeitachse konzentriert sich der Fokus des Betrachters automatisch auf den Preis. Für den Goldpreis hat sich hier nun eine sehr interessante Situation ergeben. Noch notiert Gold unterhalb des seit Oktober 2012 gültigen Abwärtstrends, ein Tageschlusskurs oberhalb von 1.360,00 US\$ ergibt jedoch ein klares Kaufsignal und dürfte im ersten Schritt mindestens einen zügigen Kursanstieg bis 1.430,00 US\$ mit sich bringen.

Letztlich muss jeder Investor und Trader sein persönliches Setup herausarbeiten und dann konsequent umsetzten. Anfänger begehen häufig den Fehler, zu viele Indikatoren zu analysieren oder ständig zwischen den unterschiedlichsten Indikatoren hin und her zu springen.

# 3. Fundamentalanalyse

Der berühmte Trader und Milliardär Paul Tudor Jones sagte einmal: "Prices move first and fundamentals come second", was übersetzt soviel bedeutet wie "Zuerst bewegt sich der Preis, dann kommt die fundamentale Erklärung". Damit wird das Dilemma der Fundamentalanalyse bereits deutlich. Aus der Unmenge an Daten, Zahlen und Informationen ist es schon

schwierig genug, die richtigen Schlüsse zu ziehen. Am Ende entscheidet aber die momentane Preisfindung über die Wahrnehmung der Marktteilnehmer. Gleichzeitig lassen sich jedoch wichtige Wendepunkte und Bewegungen mit der Charttechnik nicht immer sauber herausarbeiten.

# Für die fundamentale Goldanalyse spielen u.a. folgende Punkte eine wichtige Rolle:

a. Goldangebot aus dem weltweiten Minenbetrieb (Goldförderung kann z.B. durch Streiks in den südafrikanischen Minen beeinträchtigt werden)

b. Altgoldangebot (stieg mit den hohen Goldpreisen in den letzten Jahren deutlich an. Mittlerweile hat sich die Lage aber beruhigt und die meisten Kleinanleger haben ihre geerbten Schmuckstücke, Goldzähne und Münzen gegen Papiergeld getauscht).

c. Investmentnachfrage. Hier muss unterschieden werden zwischen der physischen Nachfrage nach Barren & Münzen und dem Papiergold in Form von Gold ETFs. (z. B. SPDR Streettracks). Die Gold-ETFs waren maßgeblich für den scharfen Preisrückgang in diesem Frühjahr verantwortlich. Die Schwäche der bis Ende letzten Jahres preistreibenden Investmentnachfrage in den westlichen Industrieländern ist noch nicht beendet, denn noch immer fließen regelmäßig große Beträge aus den Goldfonds ab. Der physische Goldmarkt hingegen ist aber stabil und hat bei aktuellen Preisen eher eine Angebotslücke.

d. Schmucknachfrage. Hier sind China und Indien für fast 60% der weltweiten Nachfrage verantwortlich. Im ersten Halbjahr ist die Konsumentennachfrage in diesen beiden Ländern um über 50% angestiegen. Dabei muss erwähnt werden, dass der Kauf von Schmuck für Inder, Chinesen sowie die allermeisten Asiaten ein Investment darstellt. Zudem sind die Asiaten in der Regel deutlich preisbewusster als die Europäer oder Amerikaner und kaufen vor allem bei Preisrücksetzern. Der starke Anstieg der asiatischen Goldnachfrage konnte den massiven Abfluss aus den Gold-ETFs zwar nicht vollständig kompensieren, aber immerhin stark abfedern.

e. Industrienachfrage. Industriell wird Gold hauptsächlich zu medizinischen Zwecken (Zahntechnik), zur Herstellung von elektronischen Bauteilen & Kontakten sowie in der Optik benötigt. Die hier verwendeten Mengen spielen aber bei der Preisfindung letztlich kaum eine Rolle. Interessant könnte es werden, sobald neue wirtschaftliche Einsatzbereiche im Bereich der Nanotechnologie erforscht und gefunden werden.

f. Notenbankpolitik. Die europäische, die amerikanische und vor allem die japanische Notenbank verfolgen derzeit alle eine expansive Geldpolitik und fluten die Märkte mit Liquidität (Quantitative Easing, künstlich niedrig gehaltene Zinssätze etc.). Sie liefern damit den Nährboden für die negativen Realzinsen und zerstören mit ihren Interventionen und Geldmengenausweitungen mittel- und langfristig ihre eigenen Währungen.

g. Nachfrage seitens des offiziellen Sektors (Notenbanken). Hier traten zuletzt vor allem die Notenbanken aus der Türkei, Russland, Ukraine und Kasachstan verstärkt als Käufer auf. h. Politik & Gesetzgebung (z.B. Importzölle, Steuern, Goldverbot etc.). Wie aktuell in Indien zu beobachten, haben einige Regierungen mittlerweile ganz offiziell dem goldenen Edelmetall den Kampf angesagt. Auch in Frankreich wurde im Frühsommer der Handel erschwert. In Deutschland gilt ab dem nächsten Jahr der erhöhte Mehrwertsteuersatz für Silbermünzen.

i. Förderkosten pro Unze. Diese liegen im Durchschnitt bei aktuell ca. 1.300,00 US\$/Unze. Über einen längeren Zeitraum bilden die Förderkosten eine natürlich Unterstützung für die Preisfindung, da bei zu niedrigen Preisen Minen aufgrund von Unrentabilität geschlossen werden.

# Fundamental zusammenfassen lässt sich die Situation mit folgenden Thesen:

- Die Struktur des Goldmarktes verändert sich nachhaltig.
  Das Gold bewegt sich zunehmend von den schwachen Händen in die starken Hände.
- Vor allem bewegt sich Gold von West nach Ost. Die Asiaten, Russen und Inder kaufen Gold, während sich die Bürger und Staaten im Westen eher von ihrem Gold trennen.
- Die Asiaten haben damit einen immer wichtigeren Einfluss auf die Goldpreisfindung.
- Goldverkaufsempfehlungen von Goldman Sachs interessieren in Asien niemanden ernsthaft.

#### 4. Commitment of Traders Report (CoT)

Hierbei handelt es sich um einen regelmäßig veröffentlichten Bericht der Commodity Futures Trading Commission (CFTC), welche als Regulierungsstelle der amerikanischen Rohstoffbörsen dient. Der Bericht enthält Angaben über die Handelspositionen der anzeigepflichtigen Marktteilnehmer in Form einer Auflistung des sogenannten "Open Interest". Die Aussagekraft des Reports liegt vor allem in der Tatsache begründet, dass die Summe des Open Interest aller Marktteilnehmer null beträgt. Es existiert also zu jeder Long- auch eine Short-Position. Von Interesse ist nun die Verteilung der Positionen zwischen den Marktteilnehmern. Eine weit verbreitete Strategie beruht auf der Annahme, dass die Commercials aufgrund ihres originären Geschäftes über die umfangreichsten Marktinformationen verfügen bzw. sie selbst den eigentlichen Markt darstellen, weshalb sie i.d.R. besser positioniert sein sollten. Große Unterschiede in den Positionen der Marktteilnehmer deuten entsprechend auf eine Marktbewegung in die von den "Commercials" vorweggenommene Richtung hin. Beim Gold halten die kommerziellen Händler aktuell eine historisch sehr niedrige Shortposition. Dieser Analysebaustein gibt daher grünes Licht für neue Kursanstiege am Goldmarkt.

#### 5. Sentimentanalyse

Wie schon geschrieben, ist die Sentimentanalyse die Königsdisziplin. Im Sinne der Behavioral Finance zielt sie direkt auf die Auslotung der Anlegerpsychologie in einer bestimmten Marktsituation ab. Dabei werden weiche und nur schwer messbare Daten und Informationen zur Interpretation herangezogen. Beispielsweise der Titelblattindikator, Gespräche mit dem Ta-

xifahrer, Gespräche auf der Cocktailparty, positiv oder negativ gestimmter Anteil der Börsenbriefschreiber, Berichte im Fernsehen, lange Schlangen vor den Goldhändlern und natürlich die regelmäßigen Daten von www.sentimenttrader.com.

An wichtigen mittel- und langfristigen Wendepunkten ist die große Mehrheit der Marktteilnehmer vollständig investiert oder meidet den jeweiligen Markt komplett.

Der sogenannte Titelblattindikator ist dabei von höchster Wichtigkeit. Immer wieder ist zu beobachten, dass, sobald Berichte über das jeweilige Investment als Aufmacher auf einer der großen Zeitungen bzw. Zeitschriften (Bild, Spiegel, FocusMoney etc.) landen, innerhalb weniger Tage der Hochpunkt erzielt wird und in schöner Regelmäßigkeit eine Korrektur startet.

Bestes Beispiel dazu war die Ausgabe der Bildzeitung am 11. August 2011 (http://www.goldreporter.de/bild-zeitung-verschenkt-gold/gold/12770/). Auf der Titelseite wurde ganzflächig mit Goldbarren für ein Gewinnspiel geworben. Damit war der Gold-Hype medial bei der Masse angekommen. Ein kluger Antizykliker musste damals davon ausgehen, dass der Goldpreis mindestens vor einer größeren Korrektur stand.

Weiter hilfreich für die Sentimentanalyse sind die Daten, welche regelmäßig von www.sentimenttrader.com veröffentlich werden. Hier werden zu den Edelmetallen sowie den Edelmetallaktien sogenannte Public Opinion Charts veröffentlicht. Sobald die Anzahl der bullischen Berater über 80% springt, ist generell Vorsicht geboten.

Auch das Put/Call Ratio ist hilfreich, um die Positionierungen besser zu verstehen. Große Marktteilnehmer nutzen Optionen, um sich günstig gegen Kursschwanken zu hedgen.

# 6. Ratio Analysen

Auch wenn sich mit Ratios keinerlei Preisaussagen treffen lassen, sind sie doch ein gutes Werkzeug, um relative Über- oder Unterbewertungen zu ermitteln. Wie der Markt diese letztlich auflöst, lässt sich allein an Hand der Ratios nicht herausfinden. Gerade am Beispiel der gegenüber dem Goldpreis völlig unterbewerteten Minenaktien zeigt sich die Ambivalenz. Denn entweder müssen die Minen steigen, um die Unterbewertung wettzumachen, oder aber der Goldpreis wird in Zukunft stärker fallen als der Minensektor.

### a. Dow Jones/Gold Ratio

Wie schon geschrieben ist das Dow Jones/Gold Ratio in meinen Augen sehr hilfreich, um das übergeordnete große Bild besser zu verstehen. Um kurzfristige Trendwenden zu bestimmen, ist es aber wenig hilfreich.

# b. Gold/Silber Ratio

Hier wird der Preis für eine Unze Gold durch den Preis für eine Unze Silber geteilt. Grundsätzlich kommt Silber etwa 15mal häufiger im Boden vor als Gold. Dennoch bewegte sich dieses Ratio in den letzten Jahren äußerst volatil zwischen Werten von 25 und 85. Aktuell ist Silber gegenüber Gold mit einem Ratiowert von 61,3 eher unterbewertet und dürfte den Goldpreis bei der nächsten Aufwärtsbewegung in den Schatten stellen.

#### c. Gold/Öl Ratio

Auch hier fällt der US-Dollar aus der Gleichung, und gibt somit den Blick frei auf die tatsächliche Preisbewegung. Das langfristige Mittel liegt bei einem Preis von 16,4 Barrel Öl für eine Unze Gold. Über- und Unterbewertungen treten bei diesem Ratio eher selten auf. Aktuell ist Gold in Öl gerechnet mit knapp 13 Barrel etwas zu günstig.

#### d. GDX/GLD Ratio

Ein wichtiger Analysebaustein, um die Preisentwicklung besser einschätzen zu können. Seit 2006 hat der Goldpreis die Entwicklung bei den Minenaktien deutlich in den Schatten gestellt. Aktuell sind die Minenaktien im Vergleich zum Goldpreis extrem günstig bewertet. Fundamental lässt sich das schlechte Abschneiden der Minenaktien teilweise mit den stark gestiegenen Förderkosten und dem häufig miserablen Management erklären.

#### 7. Saisonalität

In manchen Jahren funktioniert das saisonale Muster ganz hervorragend, in anderen Jahren hingegen ist es völlig unbrauchbar. Während an den Aktienmärkten vor allem die alte Regel "sell in may and go away" eine wichtige Rolle spielt, sind die saisonalen Muster für den Goldpreis deutlich komplexer. Am auffälligsten ist die äußerst günstige Phase zwischen Juli und September. Der Zeitraum zwischen Mai und Juni hingegen ist regelmäßig von größeren Korrekturen gekennzeichnet. Groß angelegte Aufwärtsschübe, welche im Juli oder August starten, erleben meist im Oktober oder November eine einschneidende Korrektur und laufen dann bis in den März weiter nach oben. Anstiege bis in den Mai hinein sind eher selten. In Bullenjahren funktioniert das saisonale Muster deutlich besser als in bärischen Jahren. Hier wird das finale Tief oft erst im Herbst erreicht.

Fundamentaler Preistreiber im Sommer ist der indische Monsun und die davon abhängige Erntesaison auf dem Subkontinent. Verläuft sie gut, erlebt Indien immer einen massiven Goldnachfrageschub. Ein Großteil davon ist auf Hochzeiten zurückzuführen, da die Jahreszeit die verheißungsvollste Zeit des Jahres für die Eheschließung ist. Familien indischer Bräute geben ein Vermögen dafür aus, um sie mit einer ausgiebigen Goldmitgift zu schmücken. Diese Mitgift ist in der indischen Kultur unglaublich wichtig und tief im Bewusstsein der Bevölkerung verankert.

Wie sich der Kampf der indischen Regierung gegen die Goldimporte mittels hoher Zölle, angeblich um das Handelsdefizit zu bekämpfen, künftig auf die Saisonalität auswirkt, wird sich noch zeigen. In Vietnam, wo mit ähnlichen Argumenten der Import von Gold bekämpft wurde, musste sich die Regierung schließlich geschlagen geben und den Import wieder erlauben.

#### 8. Weitere Analysebausteine

a. Gold Lease Rate. Grundsätzlich erwirtschaftet der Edelmetallbesitz keine Zinsen. Allerdings können über sogenannte Goldleihgeschäfte (Gold-Leasing) Erträge erwirtschaftet werden. Dieses Gold-Leasing findet im kleinen und exklusiven Kreis der großen Marktteilnehmer statt. Niedrige Lease-Rates spiegeln Ruhe und Vertrauen am Goldmarkt wieder. Hohe Lease-Rates hingegen zeigen uns, dass Markteilnehmer ihre

Goldausleihungen einschränken. Starken Schwankungen in kurzen Zeitabständen folgten in der Vergangenheit häufig größere Preiseinbrüche am Goldmarkt.

b. Spread zwischen Gold Spot und Gold Future Markt. Wichtig ist hier, ob der Goldfuture in einer Backwardation gehandelt wird. Von einer Backwardation spricht man an den Warenterminmärkten, wenn der Terminpreis (Liefertermin in der Zukunft) unter den Preis zur sofortigen Lieferung (spotmarket) fällt. Dies spricht für eine erhöhte Nachfrage bzw. Lieferengpässe und physische Knappheit. Eine Backwardation beginnt, wenn die Differenz vom Terminpreis zum Spot-Preis weniger beträgt als die Lagerkosten, oder wenn das Edelmetall sofort und nicht erst in Wochen oder Monaten benötigt wird.

e. Preisdifferenz zwischen London und Shanghai. Diese stieg im Frühling deutlich an und unterstreicht die These, dass das Gold zunehmend von Westen nach Osten wandert.

f. US-Dollar und Euro- Wechselkurs. Eine sehr wichtige Komponente, die letztlich sowohl charttechnisch als auch fundamental analysiert werden muss. Da der Goldpreis nach wie vor hauptsächlich in US-Dollar gehandelt wird, hat die Kursentwicklung der amerikanischen Währung einen erheblichen Einfluss auf das Geschehen am Goldmarkt.

g. Gold in anderen Währungen. Auch die Entwicklung des Goldpreises in Euro, britischem Pfund und japanischem Yen ist wichtig. Eines der nachhaltigsten und besten Kaufsignale liegt nämlich dann vor, wenn der Goldpreis gegenüber den vier wichtigsten Währungen ansteigen kann. Mit diesem einfachen systematischen Ansatz wären sie in den letzten 40 Jahren weniger als ein Drittel der Zeit investiert gewesen, hätten aber gleichzeitig im Durchschnitt eine jährliche Zuwachsrate von 39% erzielt.

Meińe Ausführungen legen keinen Wert auf absolute Vollständigkeit, sondern sind als ein erster Überblick und kleiner Leitfaden gedacht. Letztlich könnte man zu diesem Thema sicherlich ein ganzes Buch schreiben.

# FLORIAN GRUMMES

Florian Grummes (Jahrgang 1975, geboren in München) begann seine Laufbahn mit einer Ausbildung zum Bankkaufmann bei der Dresdner Bank und als Industriekaufmann bei der BMG Ariola München. Im Anschluss daran studierte er Medienmarketing und Tontechnik. Parallel zu seiner erfolgreichen Tätigkeit in der Musikbranche widmet sich Herr Grummes seit 1996 intensiv den Finanzmärkten sowie der technische Chartanalyse und spezialisierte sich ab 2002 auf den Edelmetallsektor. Hier ist er als Analyst, Trader und Investor selbstständig tätig. Seine weltweit verfolgten regelmäßigen Gold- und Silberanalysen werden seit Oktober 2011 exklusiv von pro aurum veröffentlicht.

www.goldnewsetter.de

